

# Dresdner Journal.



**Königlich Sächsischer Staatsanzeiger.**  
**Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.**

Beauftragt mit der verantwortlichen Leitung: Hofrat Doenges in Dresden.

Nr. 132.

Montag, 10. Juni

1912.

Bezugspreis: Beim Bezuge durch die Expedition, Große Zwingerstraße 16, sowie durch die deutschen Postanstalten 3 Mark vierteljährlich. Einzelne Nummern 10 Pf.  
Erscheint: Donnerstags nachmittags. — Fernsprecher: Expedition Nr. 1295, Redaktion Nr. 4574.

Ankündigungen: Die 1spaltige Grundzeile oder deren Raum im Ankündigungsteile 30 Pf., die 2spaltige Grundzeile oder deren Raum im amtlichen Teile 75 Pf., unter dem Redaktionsstrich (Einschluß) 150 Pf. Preisermäßigung auf Geschäftsanzeigen. — Schluß der Annahme vorm. 11 Uhr.

Die Besserung im Befinden Sr. Majestät des Königs macht weiter gute Fortschritte.

Bei dem Fernflug Berlin—Wien landete gestern als erster der Flieger Girth mit Leutnant Keller um 6 Uhr 1 Min. früh auf dem Flugplatz Kispers bei Wien. Der Aufstieg war von Johannisthal vorgestern früh 4 Uhr 22 Min. erfolgt.

Sämtliche Delagsschiffe werden jetzt, wie die Dampfschiffwerft Friedrichshafen mitteilt, mit Poststationen versehen.

Offiziell wird gemeldet, General Dhautey habe den Plan gefaßt, Jes durch eine Reihe von Poststationen zu beschleunigen.

Die Italiener haben am Sonnabend, nach Meldungen der „Arenzia Stefani“, einen großen Vorkauf gegen die Cafe Zanuzer unternommen und dabei den Feind unter Zufügung eines Verlustes von mehr als 1000 Toten in die Flucht geschlagen.

## Amthlicher Teil.

### Ministerium des Innern.

Sr. Majestät der König haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der Fabrikbesitzer Louis Ladewig in Chemnitz den ihm von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin verliehenen Titel eines Großherzoglich Mecklenburgischen Kommerzienrates annehme und führe.

Sr. Majestät der König haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der Besitzer einer graphischen Kunstanstalt Max Ullmann in Wismar den ihm von Sr. Königl. Hoheit dem Herzog Carl Eduard von Sachsen-Coburg und Gotha verliehenen Titel Herzoglich Sächsischer Hoflieferant annehme und führe.

Sr. Majestät der König haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der Inhaber der Firma Joh. Heinr. Hanisch in Dresden, Kaufmann und Weingroßhändler Eugenius Richter, den ihm von Sr. Majestät dem Kaiser von Osterreich, König von Ungarn verliehenen Titel eines k. u. k. Hof-Weingroßhändlers annehme und führe.

Auf Anordnung des Königlich Ministeriums des Innern soll die Konzession zum Weiterbetrieb der Germania-Apothete in Leipzig anderweit vergeben werden.

Die vorhandenen Warenvorräte und die Geschäftseinrichtung sind zum Zeitwerte zu übernehmen, während sich das Königlich Ministerium des Innern wegen Eintritts des Konzessionärs in den Mitvertrag weitere Entschädigung vorbehält.

Bewerbungen um diese Apothekenkonzession sind bis

den 22. Juni 1912

bei der Königlich Kreisshauptmannschaft Leipzig einzureichen.

Die Bewerber haben außer ihrem Approbationscheine und einem Lebenslauf noch eine nach der Zeitfolge geordnete tadellose Übersicht über die bisherige Tätigkeit seit der Approbation beizufügen, aus der hervorgeht:

- die Anfangs- und Endzeit — nach Tagesdaten —
- der Ort und
- die Art der Tätigkeit.

Ferner sind die einzelnen Zeitangaben fortlaufend zu numerieren und die entsprechenden Nummern auf die zugehörigen, der Zeitfolge nach geordneten und gehefteten Zeugnisse zu setzen.

Außerdem wird noch auf folgendes hingewiesen:

1. Bewerber, die eine Apotheke bereits besessen und sie freiwillig wieder veräußert haben, können in der Regel keine und nur ausnahmsweise beim Vorhandensein ganz besonderer Umstände Berücksichtigung finden;

2. Gesuche von Apothekern, welche sich vom Apothekergewerbe abgewendet und durch Übernahme anderweiter Geschäfte und Stellungen sich ihrem Berufe entfremdet haben, können nicht berücksichtigt werden;

3. Gesuche von Apothekern, die erst seit kürzerer Zeit als 12 Jahre zurückgerechnet, approbiert sind, haben keine Aussicht auf Erfolg.

4. Die Konzession wird nur als persönliche verliehen, ist also unveräußerlich und unerblich.

Das Königlich Ministerium des Innern wünscht, daß die persönliche Vorkellung der Bewerber auf die Königlich Kreisshauptmannschaft beschränkt bleibt.

Leipzig, den 31. Mai 1912.

II E 693

Königlich Kreisshauptmannschaft.

## Ernennungen, Versetzungen etc. im öffentlichen Dienste.

Im Geschäftsbereich des Gesamtministeriums. Oberverwaltungsgericht. Angestellt: Diätist Kurth als Expedient.

Im Geschäftsbereich der Generaldirektion der Königl. Sammlungen. Angestellt: Kunstmalers Max Anders als Inspektor bei der Gemäldergalerie.

Im Geschäftsbereich des Ministeriums des Innern und öffentlichen Unterrichts. Zu befehlen: Am 10. Oktober die 2. ständige Lehrerstelle an der einjährigen, 3. st. siebenstufigen Volksschule zu Werda i. S. Koll.: Die oberste Schulbehörde. Bleiben: des Einkommen: 1500 M. Grundgehalt und freie Wohnung außerhalb des Schulhauses, außerdem j. Zt. 150 M. für Fortbildungsschulunterricht, 75 M. für Sommerturnen und 225 M. für Überstunden. Bewerber wollen ihre Gesuche mit allen erforderlichen Beilagen bis zum 25. Juni beim Kgl. Bezirksschulinspektor für Auerbach i. S. einreichen.

(Behördliche Bekanntmachungen erscheinen auch im Inseratenteil.)

## Nichtamtlicher Teil.

### Vom Königlich Hofe.

Dresden, 10. Juni. Die Besserung im Befinden Sr. Majestät des Königs macht weitere gute Fortschritte, nur ist noch für einige Zeit eine gewisse Schonung vor anstrengenden Bewegungen nötig.

Am gestrigen Sonntag fand bei Sr. Majestät in Villa Wachwitz Familientafel statt, an der Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz, Prinz und Frau Prinzessin Johann Georg und Prinzessin Mathilde teilnahmen.

Heute mittag nahm der Monarch die Vorträge der Herren Staatsminister in Wachwitz entgegen.

### Deutsches Reich.

#### Kaiserlicher Hof.

Neues Palais v. Potsdam, 9. Juni. Sr. Majestät der Kaiser nahm heute morgen 1/9 Uhr an dem Gottesdienst in den Communis teil. Die Predigt hielt, als Probedpredigt, Pfarrer West aus Berlin-Schöneberg. Der König der Bulgaren besuchte die katholische Kirche in Potsdam. Der Kaiser und der König statten am späteren Vormittag dem botanischen Garten in Dahlem einen Besuch ab und begaben sich dann nach Berlin. Nach Berlin begaben sich auch die Prinzen Boris und Kyryll. Die Königin verließ im Neuen Palais. Zur Frühstückstafel im Königl. Schloß zu Berlin bei dem Kaiser, an welcher der König mit seinen Söhnen teilnahm, war auch der Reichskanzler geladen.

### Zur Aufnahme des Deutschen Geschwaders in den Vereinigten Staaten von Amerika

Schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“:

In dieser Woche traf ein deutsches Geschwader in Norfolk in Virginiten an der atlantischen Küste der Vereinigten Staaten ein, um den Besuch zu erwidern, den ein amerikanisches Geschwader im vorigen Jahre in Kiel abgestattet hatte. Die deutschen Offiziere und Mannschaften sind mit außergewöhnlichen Ehren empfangen und mit einer Herzlichkeit aufgenommen worden, die über die übliche internationale Höflichkeit weit hinausgeht. Sie wurden vom Präsidenten Taft persönlich begrüßt, von den Vertretern der amerikanischen Flotte und der Armee in ausgezeichneter Weise gefeiert und nach Washington eingeladen, wo sie als Gäste des Marineministeriums drei Tage gewillt haben, um an einer Reihe von glänzenden Veranstaltungen teilzunehmen. Alle Berichte stimmen darin überein, daß nicht nur die Offiziere, sondern auch die Mannschaften der amerikanischen Flotte und des deutschen Geschwaders in freundschaftlicher und kameradschaftlicher Weise miteinander verkehrt haben. Der Telegrammwechsel zwischen dem Präsidenten Taft und Kaiser Wilhelm gab einen weiteren Beweis für den Wert, der von beiden Seiten darauf gelegt wurde, den herzlichen Charakter des Besuchs über jeden Zweifel zu stellen. In Deutschland hat man die freundschaftliche Aufmerksamkeit von Seiten des amerikanischen Volkes, wie sie sich in der Aufnahme unseres Geschwaders durch die Vertreter der Regierung, durch Flotte und Heer ausdrückte, und den dadurch bewirkten harmonischen Verlauf des Besuchs mit aufrichtigem Dank

empfunden und wird sich dieses Zeichens freundschaftlicher Beziehungen zwischen beiden Ländern gern noch lange erinnern.

### Das Deutsche Reich und die Niederlande.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt:

Den Besuch der Königin Wilhelmina der Niederlande in Paris hat man im Deutschen Reich allgemein mit dem Interesse und der Sympathie verfolgt, die man der niederländischen Herrscherin wegen ihrer persönlichen Eigenschaften und ihrer zahlreichen Beziehungen zu deutschen Fürstentümern in unserm Lande entgegenbringt. Man fand es selbstverständlich, daß die Königin als Vertreterin eines unabhängigen Landes aus Anlaß ihres Besuchs bei dem Oberhaupt eines befreundeten Staates diesem alle Höflichkeiten erwies, die der ihr gebotenen herzlichen Gastfreundschaft entsprachen. Wenn die Königin dabei auch ihrer Abstammung aus französischem Blut gedachte und dem Andenken ihres Ahnherrn, des großen Coligny, eine besondere Ehrung widmete, so fand das hier um so mehr Verständnis, als auch Sr. Majestät der Deutsche Kaiser die Erinnerung an Coligny und die großen Taten, die er gleichfalls — und zwar mit dem gleichen Anteil des Blutes wie Königin Wilhelmina — zu seinen Ahnen zählt, stets hochgehalten und in bekannter Weise auch wiederholt zum Ausdruck gebracht hat.

Es läge daher keine Veranlassung vor, an den Besuch der niederländischen Königin irgendwelche Bemerkungen oder politische Erörterungen zu knüpfen, wenn nicht einige französische Presseorgane diese Vorgänge als Zeichen eines Umschwungs in der auswärtigen Politik der Niederlande gedeutet hätten. Die gesamte deutsche Presse hat demgegenüber den guten Gesinnung gezeigt, sich solcher Deutungen ganz und gar zu enthalten. Ihre Kommentare gehen vielmehr von der unanfechtbaren Tatsache aus, daß die Beziehungen zwischen Deutschland und den Niederlanden nicht nur ungetrübt, sondern auch ausgesprochen freundschaftlich sind.

Auch die leitende holländische Presse spiegelt hinsichtlich der Absichten ihrer Regierung dieselbe Auffassung wider, die auch wir hegen. Sie betont die Neutralität und die unabhängige Stellung, die Holland zwischen den Großmächten einnimmt, und diese Stellung entspricht zugleich dem Standpunkt, den die deutsche Politik für richtig erkannt hat. Es braucht nicht besonders erwähnt zu werden, daß die deutsche Regierung niemals versucht hat, einen unberechtigten Einfluß auf die niederländische Regierung auszuüben. Niemals — weder direkt noch indirekt — ist von deutscher Seite die Absicht verfolgt worden, an Holland mit Anerbietungen heranzutreten, die für diesen unsern Nachbarstaat eine Winderung seiner Unabhängigkeit zur Folge gehabt hätten. Es gibt keine Einzelfrage, in der die deutsche Politik eine andere Haltung beobachtet hätte. Wenn in der Öffentlichkeit vereinzelte Stimmen anderer Art laut geworden sind, so ist das ohne jeden Zusammenhang mit den verantwortlichen Stellen und den Überzeugungen der politischen Mehrheit des deutschen Volkes geschehen und hat keine politische Bedeutung. Wenn ein holländisches Blatt dieser Tage geschrieben hat, daß der Pariser Besuch der Königin Wilhelmina nur die Freundschaft bezeugt hat, welche die Holländer jedem erweisen wollen, der ihnen freundschaftliche Gesinnung entgegenbringt, so bestätigt dieses Wort nur die Auffassung, die man sich auch in Deutschland über diesen Besuch gebildet hat.

### Postverkehr.

Im Reichspostgebiet ist die Zahl der Kontoinhaber im Postverkehr Ende Mai d. J. auf 67 576 gestiegen (Zugang im Monat Mai allein 905). Auf diesen Postkonten wurden im Mai gebucht 1282 Mill. M. Guthabens und 1284 Mill. M. Lastschriften. Das Gesamtguthaben der Kontoinhaber betrug im Mai durchschnittlich 151 Mill. M. Im Verkehr der Reichspostämter mit dem Postsparkassennamt in Wien, der Postsparkasse in Budapest, der luxemburgischen und belgischen Postverwaltung und den schweizerischen Postbüros wurden 6,8 Mill. M. umgesetzt, und zwar auf 2680 Übertragungen in der Richtung nach und auf 12 400 Übertragungen in der Richtung aus dem Auslande.

### Die „Tribuna“ über den Schutz der Italiener in der Türkei durch das Deutsche Reich.

Rom, 9. Juni. Aus Anlaß der Polemik zwischen deutschen und italienischen Zeitungen bezüglich des Schutzes der Italiener in der Türkei durch das Deutsche Reich schreibt die „Tribuna“: Die italienische Regierung hat dem Lande schon bekanntgegeben, daß die Klagen gegen die deutsche Botschaft und die deutschen Konsuln in der Türkei völlig unbegründet sind. Deutschland hat vielmehr die Italiener, soweit es möglich war, geschützt. Wir wissen außerdem, daß der deutsche Generalkonsul in Smyrna und besonders der Vizekonsul, der mit der Sorge für unsere Landsleute betraut war, sich in besonders hohem Grade verdient gemacht haben.

### 12. Hauptversammlung des Deutschen Flottenvereins.

Weimar, 9. Juni. In Anwesenheit des Großherzogs, des Staatsministeriums und des früheren langjährigen Präsidenten des Deutschen Flottenvereins Fürsten zu Solm-Horstmar wurde gestern die 12. Hauptversammlung des Deutschen Flottenvereins abgehalten. Großadmiral v. Köster sagte, wenn er sich an die Stelle des Staatssekretärs des Reichsmarineministeriums versetzt denke, würde er von der letzten Flottenvorlage nicht